Nr. 9. — Zweites Blatt.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Sonnabend, 6. Januar 1894.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg u. Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Ein Antrag des Zentrums.

Ein Antrag der Zentrumspartei auf Abänderung der Gewerbeordnung (Einschränkung des Gewerbebetriebes im Umherziehen), der schon im vergangenen Reichstage gestellt und von der Kommission, welcher man ihn überwiesen hatte, in der Hauptsache gebilligt worden war, erregt mit Recht ganz besonders den Unwillen des deutschen Buchhandels, dessen Thätigkeit nach einer Richtung hin der Antrag völlig unterbinden würde, ohne im Mindesten einen entsprechenden Nutzen in anderer Beziehung zu bringen. Da der Zentrumsantrag schon gleich nach Wiedereröffnung der Reichstagssitzungen zur Verhandlung gelangen wird, als einer der ersten im Hause eingebrachten Initiativanträge, so erscheint es angemessen, auf einige der größten Ungeheuerlichkeiten hier kurz hinzuweisen, welche der Antrag, falls er zum Gesetze würde, zur Folge haben müßte. Er beschränkt den Hausirhandel überhaupt in einer durch nichts zu rechtfertigenden Weise. Selbst die Stadtreisenden will er den gleichen Beschränkungen unterwerfen wie die gewöhnlichen Hausirer. Am schwersten aber würde der Antrag den Kolportagebuchhandel treffen unter der Firma einer Verhinderung der schlechten Schundliteratur. So soll, während der Buchhandel für seine Waaren naturgemäß Absatz im ganzen Lande zu suchen angewiesen ist, die Ertheilung des Wandergewerbescheines für jeden Regierungsbezirk von der Vorfrage abhängig gemacht werden, ob der jedesmalige Regierungspräsident für seinen Bezirk im nächsten Jahre ein Bedürfniß anerkennt, daß der betreffende Kolportagebuchhändler Bücher dort verkauft. Also die reinste Willkür! Denn sittlich oder religiös Aergerniß gebende Schriften sind bereits nach der bestehenden Gesetzgebung von der Kolportage ausgeschlossen. Im Uebrigen aber kann ein „Bedürfniß" weder festgestellt, noch geleugnet werden, wenigstens nicht nach gleichmäßigen festen Rechtsgrundsätzen. Lieferungswerke sollen ferner nur kolportirt werden dürfen, wenn ihre Zahl und der Gesammtpreis vorher festgestellt sind — was bei vielen Werken gar nicht in bindender Weise möglich ist. Schließlich sei erwähnt, daß der Antrag auch den ansässigen Gewerbetreibenden (hier also Buchhändlern) verbietet, Drucksachen an ihrem Orte von Haus zu Haus zu kolportiren, womit man sich einbildet, die „Hintertreppenliteratur" zu unterdrücken, die doch nur einen ganz geringen Theil der Kolportageliteratur ausmacht und jedenfalls auch andere Wege fände, wenn dieses Verbot durchginge. — Im Reichstag dürfte bei der jetzigen Zusammensetzung trotzdem eine Mehrheit für den unpraktischen und unberechtigten Antrag sich finden, falls ihm nicht die Regierung sehr entschieden widerspricht. Leider aber tritt die „Nordd. Allgem. Ztg." für ihn ein. Hoffentlich geschieht dies nur aus eigenem Antriebe.

Deutschland.

Berlin, 6. Januar. Wie aus München telegraphisch gemeldet wird, versichern die „Münchener Neuesten Nachrichten" auf das bestimmteste, daß die Bismarck-Memoiren von den Nachfolgern des Cotta'schen Verlags, Gebrüder Kroener in Stuttgart, im Drucke bereits vollendet sind. Das Memoirenwerk umfaßt 6½ Bände. Der Fürst wünscht die Veröffentlichung desselben nicht vor seinem Tode.

— Der Eulenburgsche Erlaß scheint nicht ohne Wirkung zu bleiben. Einen kleinen Beitrag bringt dazu die „Pos. Ztg.":

„Seit Jahren pflegten die beiden landwirthschaftlichen Vereine der Kreise Posen-Ost und -West den Geburtstag des Kaisers durch ein gemeinsames Mahl feierlich zu begehen, an dem außer den beiden Herren Landräthen der Kreise auch verschiedene andere hervorragende Persönlichkeiten theilnahmen. Angesichts des schroffen Auftretens des Bundes der Landwirthe, dessen Mitglieder in den beiden Vereinen unzweifelhaft die Mehrheit bilden, ist es nun diesmal zwischen den Herren Landräthen und den Vorständen der Vereine zu scharfen Meinungsverschiedenheiten gekommen, wobei namentlich die Frage, wer das Kaiserhoch auszubringen habe, eine bedeutende Rolle gespielt haben soll. Die beiden landwirthschaftlichen Vereine oder vielmehr die Mitglieder des Bundes der Landwirthe unter der Führung des Herrn Majors a. D. Endell-Kiekrz haben nun beschlossen, den Geburtstag des Kaisers für sich zu feiern, während sich auf Anregung der Herren Landräthe unter den übrigen Kreiseingesessenen ein Komitee gebildet hat, das eine besondere Feier veranstalten wird."

Es bedarf keines besonderen Scharfblicks, bemerkt dazu die „Lib. Korresp.", um herauszufinden, weshalb die beiden Landräthe so urplötzlich an dem „schroffen Auftreten des Bundes der Landwirthe" Anstoß nehmen. Der Eulenburgsche Erlaß an die Regierungspräsidenten wird ihnen die Augen geöffnet haben.

— Der Staatssekretär des Reichsmarine-Amtes hat folgende Bestimmung erlassen:

„Ich bestimme, daß die nach Westindien gehenden Schiffe S. M. größere Summen englischen Geldes nicht mitführen sollen, weil in fast allen auf der Reise nach Westindien und während des Aufenthalts daselbst anzulaufenden Häfen die Zahlung in englischem Gelde nicht vortheilhafter ist, als die Begebung von Wechseln auf London oder Berlin."

— Die deutschen Universitäts-Dozenten für Zahnheilkunde haben ebenso wie die praktischen Zahnärzte vor einigen Tagen in Berlin eine Versammlung wegen der Frage der Vorbildung für das zahnärztliche Studium abgehalten. Von neunzehn Dozenten waren fünfzehn erschienen, die beschlossen, bei der Regierung dahin vorstellig zu werden, daß in Zukunft ein dreijähriges Universitätsstudium verlangt werde, und daß die Studirenden ihre gesammte Ausbildung an den Universitäts-Instituten erhalten sollten.

— Aus Athen von gestern wird dem „W. T.-B." gemeldet:

„Der deutsche Gesandte hat dem Vernehmen nach gestern zur Wahrung der Rechte deutscher Staatsangehöriger der griechischen Regierung eine Note überreicht, worin sowohl gegen die Annullirung der Garantien, als auch gegen Herabsetzung des Zinsfußes der Staatsschuld protestirt wird. Der britische Vertreter erneuerte seine früheren Vorstellungen."

— Die „Nat.-Ztg." schreibt: Die Entwickelung der Gewerkschaftsbewegung, die auf dem letzten sozialdemokratischen Parteitag in Köln zwei Tage von der achttägigen Auseinandersetzung in Anspruch nahm und zum Schluß noch Herrn Bebel zu der Drohung reizte, man werde sich überlegen müssen, ob man nicht mit einem Parteibeschluß gegen die „Kanossagänger" einschreiten sollte, wird von dem „Vorwärts" jetzt en bagatelle behandelt. In einem weitausholenden Artikel über diese Frage finden sich die Sätze:

„Niemals war die Auffassung, daß die Gewerkschaften zum allmäligen Aufgeben des „klassenmäßigen Proletarierstandpunktes" neigen könnten, unrichtiger als heute. Dem oberflächlichen Beurtheiler unserer Arbeiterverhältnisse kann freilich die Gewerkschaftsbewegung als der harmlosere, konservativere, zu Kompromissen eher bereite Theil der Arbeiterbewegung erscheinen, denn die politische Arbeiterbewegung ist naturgemäß revolutionär, d. h. sie strebt die vollständige Umgestaltung unserer Wirthschaftsordnung an, sie kann auf dem Boden der heutigen Wirthschaftsordnung nicht befriedigt werden, denn ihr Sieg fällt mit dem Untergange des heutigen Systems zusammen. Anders liegt die Sache bei der gewerkschaftlichen Arbeiterbewegung. Alle ihre Forderungen sind Forderungen an die Gegenwart, sie können heute erfüllt werden, weil die Gewerkschaften eben ihrem Wesen entsprechend nur heute Erfüllbares fordern. Aber weit gefehlt wäre es, daraus den Schluß zu ziehen, daß die Bewilligung der Forderungen der Gewerkschaften die Arbeiterklasse zahm, fromm und zufrieden machen würde. Wer dies behauptet, kennt nicht den Geist der gewerkschaftlich organisirten Arbeiter. Sie streben ganz das Gleiche an, wie die politisch organisirten Proletarier, sie sind fast stets auch politisch organisirt, wie die Mehrzahl unserer Genossen auch gewerkschaftlich organisirt ist."

Das ganze Geheimniß dieser zwei parallel laufenden Bewegungen sei gelöst mit dem Wort: „Theilung der Arbeit". — Im Oktober des verflossenen Jahres noch waren die Herren Liebknecht und Genossen indeß anderer Meinung. Damals wurde der Gewerkschaftsbewegung zum Vorwurf gemacht, sie führe zur „Versumpfung", sie verwässere die Parteiprinzipien; mit dieser Motivirung wurde der Wunsch der Gewerkschaftler, jeden „Genossen" zu verpflichten, der in seinem Gewerbe bestehenden Organisation sich anzuschließen, abgelehnt, und dafür in einer langen, kühlen Resolution den Genossen nur „zur Pflicht gemacht", für die „Erkenntniß der Bedeutung der gewerkschaftlichen Organisation" zu wirken. Zugleich wurde die sozialdemokratische Presse aufgefordert, stets die Gewerkschaftsbewegung als bloßes Palliativ zu kennzeichnen, obwohl die Gewerkschaften sich bitter über diese Erschwerniß beklagten und darauf drangen, wenigstens aus taktischen Rücksichten das Aussprechen „dieser Wahrheiten" zu unterlassen. Und das heißt jetzt „Parallelismus" und „Arbeitstheilung".

Sprottau, 5. Januar. Die Stadtverordneten beschlossen in der heutigen Sitzung mit Rücksicht auf die andauernde abnorme Kälte die sofortige Vertheilung von Brennholz an alle armen Familien, so lange die jetzige Witterung anhält.

Posen, 5. Januar. Ein Telegramm des „Dziennik Poznanski" aus Warschau meldet, daß der General der Infanterie Pawlow zum zeitweiligen Kommandanten des Warschauer Militärbezirks ernannt worden ist.

Kiel, 5. Januar. Das kommende Jahr wird für die Entwickelung unseres schwimmenden Flottenmaterials nicht weniger von Bedeutung sein, wie es das letztverflossene gewesen ist, in welchem unsere Flotte um nicht weniger als zehn Kriegsschiffe vermehrt worden ist. Es waren dies die beiden Panzerschiffe erster Klasse „Brandenburg" und „Wörth", die der IV. Klasse „Frithjof" und „Hildebrand"; ferner der Kreuzer II. Klasse „Kaiserin Augusta", die der IV. Klasse „Kondor" und „Kormoran" und endlich die beiden Avisos „Meteor" und „Komet" nebst der kaiserlichen Yacht „Hohenzollern". In dem kommenden Jahre wird eine abermalige Vermehrung unserer Flotte von fünf Schiffen stattfinden. Es werden dies die Panzerschlachtschiffe I. Klasse „Kurfürst Friedrich Wilhelm" und „Weißenburg", die der IV. Klasse „Heimdall" und „Hagen" und endlich der geschützte Kreuzer III. Klasse „Gefion" sein. Die Bauarbeiten an diesen sämmtlichen fünf Schiffen sind derart gefördert, daß noch vor Ablauf dieses Jahres die betreffenden Werften sie an die Marinebehörden werden übergeben können. Von diesen fünf Schiffen wird die „Gefion", wenn es die Witterungsverhältnisse erlauben, noch im Laufe dieses Monats mit ihren Probefahrten beginnen. Nach dem Indiensthaltungsplan der Flotte für das Jahr 1894—95 erscheint es nicht ausgeschlossen, daß das Schiff im Herbst dieses Jahres bereits zur ersten aktiven Verwendung in der Marine kommen wird, um ins Ausland zu gehen. Mit der Fertigstellung dieser fünf Schiffe wird aber auch auf Jahre hinaus der Vergrößerung unserer Flotte genügt sein, denn es sind nur zwei Panzerschiffe IV. Klasse, ein Kreuzer derselben Klasse und ein Aviso gegenwärtig im ersten Baustadium, deren Vollendung noch Jahre in Anspruch nehmen werden.

Hamburg, 5. Januar. Die Bürgerschaft beschloß gestern nach kurzer Berathung die vom Senat beantragte Vereinigung der Vorstadt St. Pauli, sowie von fünfzehn Vororten mit der Stadt Hamburg und zwar dergestalt, daß auf die einverleibten Gebietstheile alle für die Stadt geltenden Gesetze, Verordnungen und sonstigen Vorschriften Anwendung finden und die bisherigen Gemeindevertretungen aufgehoben werden. Der § 7 des neuen Gesetzes, der die Wahlen zur Bürgerschaft regelt, bedarf, da er eine Aenderung der Verfassung erfordert, noch der zweiten Lesung. Durch die Einverleibung der ca. 80 000 Einwohner zählenden Vorstadt und der Vororte, darunter Eimsbüttel mit 50 000, Barmbek und Uhlenhorst mit ca. 45 000 Einwohnern, wächst die Einwohnerzahl des eigentlich städtischen Gebiets auf rund 600 000 Seelen.

München, 5. Januar. Baron Seefried, der Gemahl der Prinzessin Elisabeth von Baiern, war, wie gemeldet wurde, aus der baierischen Armee „behufs Auswanderung" ausgeschieden. Ein Ansbacher Blatt theilte kürzlich mit, Baron Seefried sei jetzt zum Lieutenant eines Infanterieregiments in Troppau ernannt worden. Diese Meldung wird jetzt nach einem der „Nat.-Ztg." aus Nürnberg übermittelten eigenen Drahtbericht dem „Fränk. Kur." aus Ansbach, wo der Vater des Barons Seefried wohnt, als unrichtig bezeichnet Es scheint mithin die Spannung, die zwischen den Eltern der Prinzessin Elisabeth und dem Prinzregenten von Baiern eingetreten ist, noch immer nicht beigelegt zu sein.

Stuttgart, 5. Januar. Der König von Würtemberg hat die Genehmigung ertheilt, daß auch bei den Offizieren des würtembergischen Armeekorps graufarbige Mäntel zur Einführung kommen.

Stuttgart, 5. Januar. Der „Schwäb. Merk." schreibt zu den bevorstehenden Aenderungen der militärischen Beziehungen zwischen Preußen und Würtemberg:

„Mit Genugthuung darf man feststellen, daß unsere Offiziere auch in hervorragenden Stellungen in Preußen gut abgeschnitten haben. Wir haben nur 2 Divisionen, 7 Brigaden, also, ohne kommandirenden General, Kriegsminister und Generaladjutanten, nur Platz für 2 Generallieutenants und 7 Generalmajore, haben aber zu Zeiten mehr Offiziere, die ihrem Dienstalter und ihrer Befähigung nach Generale sein sollten. Unter dem viel angegriffenen kommandirenden General von Alvensleben waren einige Zeit die Führer von drei Divisionen und die Führer von zehn Brigaden unseres Wissens Würtemberger, wir hatten also einen Generallieutenant und drei Generalmajore mehr, als wir nach der Stärke unseres Kontingents anzusprechen haben, und seit einigen Tagen werden wieder drei preußische Divisionen von Würtembergern kommandirt. Nach der gegenwärtigen Militärkonvention hängt dies aber ganz vom guten Willen Preußens ab. Daß die noch unter dem Donner der Kanonen abgeschlossene Militärkonvention ewige Dauer haben würde, an das hat damals wohl Niemand gedacht und es schien daher gar nicht ausgeschlossen, daß im Interesse des Allgemeinen, im Interesse unseres Armeekorps und unserer Offiziere nicht von Berlin aus, sondern von Stuttgart aus eine Aenderung werde geplant werden."

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 5. Januar. Der Minister des Aeußern wird nächster Tage eine Antwortnote betreffs des Handelsvertrages nach Petersburg absenden. Oesterreich stimmt nicht allen Forderungen Rußlands zu, bietet jedoch wichtige Zugeständnisse in den am meisten streitigen Punkten. Man hofft, Rußland werde die Vorschläge annehmen und der Vertragsabschluß entweder zugleich oder bald nach dem Abschluß des deutsch-russischen Vertrages erfolgen.

Prag, 5. Januar. Bis jetzt wurde von keiner Seite die Vertagung der Schwurgerichts-Verhandlung gegen die 78 angeklagten Mitglieder der Omladina angeregt. Dieselbe nimmt nach den bisherigen Dispositionen bekanntlich am 15. d. ihren Anfang. Sie findet in dem Schwurgerichtssaale statt. Der Präsident des Ausnahmsgerichtes, Kremar, will wegen Raummangels nicht gestatten, daß zur geheimen Verhandlung je drei Vertrauensmänner eines jeden der Angeklagten zugelassen werden. Es dürfte ein Uebereinkommen mit den Vertheidigern dahin getroffen werden, daß der geheimen Verhandlung 15 bis 20 Berichterstatter beiwohnen. Die Anklageschrift bildet einen Band von 75 lithographirten Bogen. Wie von jungczechischer Seite berichtet wird, soll von derselben in Prag auch eine französische Uebersetzung veranstaltet werden. Die Uebersetzer wollen derselben eine Denkschrift über die Lage der Czechen in Böhmen anschließen. Abgeordneter Dr. Herold und Vize-Bürgermeister Dr. Podlipny lassen nachträglich erklären, daß sie die Vertheidigung von angeklagten Omladinisten nicht niedergelegt haben, letzterer schon aus dem Grunde nicht, weil er um dieselbe nicht angegangen wurde. Der jüngst inhaftirte cand. jur. Czizek, Sekretär des Jungczechenklubs in Prag, war den Mitgliedern der Omladina unter dem Namen „Dr. Fiala" bekannt. Es ist jener „Doktor", den die Mörder Mrva's als Geldgeber bezeichneten und den sie bei der vorgenommenen Konfrontation als mit dem „Dr. Fiala" identisch erklärten.

In der heutigen Sitzung des Stadtverordneten-Kollegiums beantragte der Jungczeche Dr. Podlipsky, der Stadtrath und das Stadtverordneten-Kollegium mögen alle Schritte unternehmen, die geeignet sind, den von den Jungczechen im Landtage gestellten Antrag auf Aufhebung des Ausnahmszustandes zu fördern. Der Jungczeche Dr. Skarda jun. stellte den Antrag, es sei der Unterricht der deutschen Sprache an den czechischen städtischen Schulen in Prag abzuschaffen und der hierfür ausgesetzte Betrag von 19 000 Gulden als Quartierzulage für alle Lehrer zu verwenden. Die beiden Anträge wurden dem Stadtrathe zugewiesen. Stadtverordneter Brzeznovsky beantragte, es seien künftighin den deutschen Lehrern in Prag die außerordentlichen Zulagen auf so lange zu entziehen, bis Reichenberg dieselben den czechischen Lehrern gewähren werde. Ueber diesen Antrag entspann sich eine längere Debatte, in welcher Bürgermeister-Stellvertreter Kühn darauf aufmerksam machte, daß die Schulbehörde die Ausführung eines solchen Beschlusses nicht zulassen würde. Da Brzeznovsky auf seinem Antrage beharrte, brachte der Bürgermeister denselben zur Abstimmung, erklärte aber, daß er ihn, falls er die Majorität erlangen sollte, als ungesetzlich sistiren werde, worauf der Antrag abgelehnt wurde. In der Generaldebatte über das Budget hielt Dr. Czernohorsky eine längere politische Rede, in welcher er seine Parteigenossen zunächst dagegen verwahrte, als ob sie in Folge des mit den Altczechen geschlossenen Kompromisses aufhören würden, die Thätigkeit der Majorität der Stadtvertretung zu kritisiren. Redner sprach dann die Hoffnung aus, daß der Prager Bürgermeister in Zukunft nicht die Bankette des Statthalters, des größten Feindes des czechischen Volkes, besuchen werde. Den Altczechen rief er zu, daß die Jungczechen sie trotz des Kompromisses zur größten Schneidigkeit zwingen werden. Er für seine Person stehe als Politiker auf dem Standpunkte des Dr. Eduard Gregr und fürchte als Patriot weder Kerker noch Fesseln.

Pest, 5. Januar. Die Berathungen Wekerles mit Plener betrafen heute meritorisch blos die Frage der Einziehung der Staatsnoten. Plener verbleibt zwei oder drei Tage hier. Soviel feststeht, ist das Einverständniß der beiden Finanzminister jetzt ein volleres, als wie es früher mit Steinbach bestand. Plener ist hier Gegenstand allseitiger Sympathien.

Frankreich.

Paris, 3. Januar. Unter den Geschworenen, die Vaillant abzuurtheilen haben, befinden sich unter andern: Baron Alfons v. Rothschild, Lyon-Allemand, ein jüdischer Banquier, und Moroncais, ein früherer Richter.

Das Terminus-Hotel in Calais hat alle seine nichtfranzösischen Kellner entlassen. Dies scheint auf höhern Befehl geschehen zu sein, und es heißt, alle in den Bahnhöfen gelegenen Gasthöfe sollten angehalten werden, nur Franzosen in ihre Dienste zu nehmen. Die Folge davon wird voraussichtlich sein, daß dort keine Ausländer mehr einkehren und die Franzosen in diesen Gasthöfen unter sich sein werden.

Italien.

In Sizilien sind die Zustände noch weit entfernt, normale zu sein. Wie der „Corrieri di Napoli" aus Palermo vom 4. d. Mts. meldet, hat das Zentral-Komitee der „Fasci" ein Manifest an die Arbeiter gerichtet, in welchem ausgeführt wird, die gegenwärtige Bewegung sei eine schmerzliche und nothwendige Folge der gegenwärtigen Ordnung der Dinge. Indem es dieselbe unerbittlich verdammt, verlangt es eine Reihe von Zugeständnissen seitens der Regierung, um die humanitären Versprechungen der Bourgeoisie zu erproben. Das Manifest ersucht die Arbeiter, sich zu organisiren, aber sich ruhig zu verhalten, da durch ein vereinzeltes Vorgehen dauernde Vortheile nicht zu erlangen seien. Zum Schluß besagt das Manifest: „aus den Entschließungen der Regierung werden wir erfahren, welche Haltung wir einzunehmen haben." In Folge dieses Manifestes wurden der Deputirte Defelice-Giuffrida und drei andere Häupter der „Fasci" in Trapani, Messina und Girgenti verhaftet. Der Bund in Palermo wurde aufgelöst; bei der vorgenommenen Haussuchung wurden zahlreiche Papiere beschlagnahmt. Nach einer Meldung des „Folchetto" sind auch die übrigen Führer der „Fasci" in Palermo verhaftet worden.

Trotz des Belagerungszustandes, der über Sizilien verhängt wurde, dauern die lokalen Aufstände noch fort. So fand nach einer Meldung des „Corriere di Napoli" aus Palermo den 4. d. Mts. in Macineo, einer etwa 10 000 Einwohner zählenden Ortschaft der Provinz Palermo, ein Zusammenstoß zwischen den Truppen und Ruhestörern statt, welche die Abschaffung des Octroi verlangten und einen Angriff auf die Bürgermeisterei machen wollten. Wie es heißt, sollen bei dem Zusammenstoß einige 30 Personen getödtet und einige 50 verwundet worden sein. Einzelheiten liegen nicht vor.

Aber auch im ehemaligen Königreich Neapel gährt es bedenklich. So überfielen in Calatafimi (Provinz Trapani) einige hundert Landleute und Kinder, aufgereizt durch Unruhestifter, die Verzehrungssteuerposten, indem sie riefen: „Nieder mit der Verzehrungssteuer! Wir wollen freien Markt!" Francesco Crispi wird viel zu thun haben, um Ordnung und Ruhe wieder herzustellen.

Spanien und Portugal.

Der spanische Marschall Martinez Campos begiebt sich, wie bereits gemeldet, zum Sultan von Marokko mit außerordentlichen Vollmachten, um hinsichtlich der Vorgänge von Melilla ein Abkommen zu treffen, durch das Spanien hinsichtlich seiner Ansprüche Genugthuung erhält. Diese außerordentliche Mission wird sich gegen den 10. Januar auf dem Panzer „Palayo" in Melilla einschiffen und von dem an der afrikanischen Küste befindlichen Operationsgeschwader begleitet sein. Der Marschall wird sich mit einem Gefolge von fünfzig Personen zunächst nach Tanger begeben, wo er an Bord seines Schiffes das diplomatische Korps sowie die marokkanischen Behörden empfangen wird. Der Marschall und dessen Gefolge kommen dann an Bord des Kreuzers „Venadito". Nur dieses Kriegsschiff und der „Lagaspi" treten allein die Fahrt nach Mazagan an, wo die Mission das Schiff verläßt, um in vier Etappen Marokko zu erreichen. Der „Venadito" und der „Lagaspi" bleiben im Hafen von Mazagan, um die Briefe des Marschalls Martinez Campos nach Tanger zu bringen, die von der spanischen Gesandtschaft nach Madrid telegraphirt werden sollen. Der Marschall Martinez Campos wird frühestens in der zweiten Woche des Februar zurückkehren.

Großbritannien und Irland.

London, 3. Januar. (B. T.) Das Jahr 1893 war unter der Regierung des vor wenigen Tagen 84 Jahre alt gewordenen Gladstone kein glückliches für das britische Reich. Das Beste an ihm war noch das herrliche Wetter, und auch dieses erwies sich für England als verhängnißvoll. Die Ernte ließ alles zu wünschen übrig, und die Preise für Futtermaterial wie Getreide schnellten zu ungeahnter Höhe empor.

Die innere Politik des am Ruder befindlichen Kabinets war, gelinde gesagt, eine unfruchtbare. Monate wurden auf die Berathung der Homerule-Vorlage verwandt, von der man wußte, daß selbst, wenn sie eine Majorität im Unterhause finde, sie doch von dem Oberhause verworfen werden würde. Das Kabinet erwartete, aus diesem Ergebniß einen Kampf gegen das Oberhaus sich entwickeln zu sehen. Es irrte. Das Land sympathisirte mit den Peers, und es wird noch immer angenommen, daß die Majorität im Unterhause für die Homerule-Bill eine Fiktion war. Die Maßregel selbst soll von Mitgliedern der Gladstoneschen Partei gemißbilligt worden sein, und diese sollen ihr Votum nur im Partei-Interesse für die Bill abgegeben haben, weil sie überzeugt waren, daß die Vorlage, dank der Intervention des Oberhauses, nie Gesetz werden würde. Zwei andere Gesetz-Entwürfe, welche eine Regierungs-Dezentralisation beabsichtigen: die „Local government bill" und die „Parish council bill" sind noch in Berathung.

Das gute, alte parlamentarische Gefüge, in welchem es nur Whigs und Tories gab, ist mit der Zeit ein sehr viel loseres durch eine Zerklüftung in eine Anzahl Gruppen geworden, in welchen selbst die irische, die staatsauflösende, nicht immer zusammenhält. Nichts desto weniger stützt sich Gladstones Regierung ausschließlich auf diese Gruppe, was Jedem, der an dem festen Zusammenhang des britischen Inselreichs, an seiner Größe und Macht ein Interesse hat, diesen Staatsmann, der einst die Sympathien aller liberalen Männer Europas genoß, entfremden muß.

Durch die Homerule-Frage hypnotisirt hat „der große alte Mann" vollständig den Blick für die sich langsam, aber sicher vorbereitende Veränderung der sozial-politischen Lage in England verloren. Das mächtige Arbeiter-Heer Englands treibt immer mehr dem Sozialismus entgegen, und die letzte Generalversammlung der ehrwürdigen Trade-Unions zeigte, welch einen Einfluß die sozialistischen Führer bereits auf dieselben gewonnen haben. Der Klassenkampf in England wird ein schlimmerer als irgendwo werden, wenn nicht kräftige und energische Männer die Leitung der Geschicke Englands bei Zeiten in die Hand nehmen.

Zwei Arbeits-Einstellungen waren die Signatur des verflossenen Jahres, die eine hatte die Arbeiter-Organisation, die andere Lohnverhältnisse als Ursache. In beiden Streiks kam es zu der Zerstörung von Privateigenthum und zum Blutvergießen. In dem Huller Dockstreik handelte es sich um den Kampf der organisirten Arbeiter gegen die freie Arbeit. Die organisirten Arbeiter mit ihrem sozialistischen Hintergrund wünschen die individuelle Freiheit des Arbeiters aufzuheben. Er soll ein Rad in der Maschine werden, welche die Führer nach Belieben in Bewegung setzen oder zum Stillstand bringen. Die freien Arbeiter im Verein mit dem organisirten Kapital haben sich mit Erfolg gegen diese Tyrannei gesträubt.

Der monatelang andauernde Kohlenstreik hatte als Ausgangspunkt einen Konflikt über die Höhe der Löhne. Die Löhne waren bei ausgezeichneter Geschäfts-Konjunktur in den letzten Jahren erheblich gestiegen. Der starke Niedergang des Geschäftes, der aus der Handelsbilanz leicht nachweisbar ist, machte eine Reduktion der Löhne erforderlich, welche die Grubenarbeiter sich nicht gefallen lassen wollten. Der Streik brach im Monat Juli aus und wurde erst im Monat November durch die Vermittelung der Regierung zwar nicht beendet, in Folge beiderseitiger Erschöpfung, der Arbeitgeber sowohl wie der Arbeiter, aber durch einen bis Anfang Februar laufenden Waffenstillstand vorläufig beigelegt. Die Verluste, welche der britische Handel in allen mit dem Kohlengewerbe in Verbindung stehenden Geschäftszweigen, und welche wären dies nicht, erlitt, belaufen sich auf mehrere 100 Millionen. Eine Vertheuerung aller Lebensmittel trat ein, und wird sich Denen am ehesten fühlbar machen, die diesen Streik ins Werk setzten.

Amerika.

Newyork, 5. Januar. Einer Depesche des „World" aus Managua zufolge nahm General Bonilla die Stadt Choluteca mit Sturm; die Verluste betrugen 150 Todte und Verwundete. Die Regierungstruppen zogen sich zurück. Die Nicaraguatruppen erwarten einen Angriff und werden dann in Honduras eindringen. Die Regierung machte bei den Kaufleuten eine Zwangsanleihe von 350 000 Dollars.

Nach einer Depesche des „Newyork Herald" hat General Bonilla ein Kabinet gebildet, in welchem er selbst die Präsidentschaft übernahm. Eine Verordnung des Präsidenten von Nicaragua proklamirt ein formelles Bündniß mit Bonilla gegen den Präsidenten von Honduras.

Newyork, 5. Januar. Der brasilianische Minister des Auswärtigen richtete an den „Newyork Herald" eine Depesche, in welcher er das Gerücht von einer Landung des Admirals Saldanha da Gama bei der Douane von Rio de Janeiro dementirt.

Stettiner Nachrichten.

* **Stettin**, 6. Januar. Im großen Saale des Konzerthauses hatte sich gestern Abend zu dem von der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung angekündigten dritten Vortrage eine recht zahlreiche Zuhörerschaft eingefunden. Es war für dieses Mal Herr G. Schoeffel aus Berlin als Rezitator gewonnen worden und dürfte das von demselben zusammengestellte Programm inhaltlich allseitig befriedigt haben, was leider von dem Vortragenden selbst nicht durchweg behauptet werden kann, da derselbe an einzelnen Stellen völlig unverständlich blieb. Der erste Theil bot zunächst eine Dichtung von Wildenbruch: „Das Hexenlied", das als eine Vortragsnummer par excellence bezeichnet werden darf. Die erst in der letzten Beichte enthüllte Verirrung eines Mönches wird hier in so packender Lebendigkeit geschildert, daß schwerlich Jemand sich der Wirkung zu entziehen vermag. Hieran schloß sich eine Gabe Julius Wolff's: „Die Fahne der Einundsechziger" würdig an, und die Schlußnummer des ersten Theiles: „Das verkaufte Lachen", ein Märchen von Seyfried, vermittelte sehr geschickt den Uebergang zu den späteren humoristischen Darbietungen, deren der zweite Theil eine größere Anzahl brachte. Von diesen fanden „ein moderner Verschwender" von Stettenheim und „das Wunder" von Schmidt-Cabanis besonders warme Aufnahme. In den „Dialekt-Variationen über das Küssen" von Baumbach und der in sächsischer Mundart geschriebenen Ballade „Das Bemmchen" von Edwin Barmann gab der Vortragende auf diesem Spezialgebiet recht Anerkennenswerthes zum Besten. Eckstein's „Nach der großen Parade" beschloß die Reihe der Humoresken und erreichte damit der — von einigen Aeußerlichkeiten abgesehen — recht interessante Vortrag sein Ende. Die Zuhörer vermochten demselben die beste Seite abzugewinnen, wie der nach jeder Nummer gespendete Beifall bewies.

— Die gestern im Kotz'schen Saale abgehaltene General-Versammlung der „Pommerschen Gastwirthe-Vereinigung" hatte sich eines überaus zahlreichen Besuches zu erfreuen und wurde von dem Vorsitzenden, Herrn Dethloff, mit dem besten Wünschen für das neue Jahr eröffnet. Darauf macht derselbe Mittheilung von dem Tode des langjährigen Mitgliedes Herrn Moritz Loewel und ehrt die Versammlung das Andenken an den Verstorbenen durch Erheben von den Plätzen. Nachdem die Aufnahme einiger neuer Mitglieder erfolgt ist, erstattet der Kassirer, Herr C. Schmidt, Bericht über das Ergebniß der stattgehabten Weihnachtsbescheerung; die Sammlung für dieselbe hat 505 Mark ergeben und konnte eine größere Anzahl Bedürftiger aus dem Gastwirthstande durch baare Geldspenden beschenkt werden. Ein kleiner Ueberschuß wurde der Unterstützungskasse überwiesen. — Es folgte sodann noch eine kurze Besprechung des 44. Stiftungsfestes, welches am 19. d. M. im Saale der Randower Molkerei abgehalten wird und das nach den bisherigen Meldungen sich einer zahlreichen Betheiligung zu erfreuen haben dürfte. — Das Hauptinteresse der Anwesenden richtete sich auf den Bericht über die neue Verordnung des Herrn Regierungs-Präsidenten betreffend die Bierapparate. Herr Klempnermeister Hansi hatte einen Apparat aufgestellt, an welchem die durch diese Verord

nung bedingten Aenderungen bereits angebracht waren, und erläuterte an demselben in längerem Vortrage die einzelnen Bestimmungen der Verordnung. Letztere hat besonders den Zweck, eine vollkommene Reinlichkeit des Apparats herbeizuführen, weshalb sämmtliche Theile des Apparats, welche mit Bier in Berührung kommen, verzinnt sein müssen, auch die Leitungsröhren dürfen nur aus reinem Zinn bestehen, welches höchstens ein Prozent Blei enthalten darf. — Die Ausführungen des Vortragenden riefen mehrfache Anfragen und eine längere Debatte hervor. Eine Verschiedenheit der Auffassung machte sich besonders bei § 4 der Verordnung geltend, welcher bestimmt, daß „bei Leitungsröhren, welche in ihrer gesammten Länge von der Zapfstelle bis zum Faß durchfahren werden können oder welche nicht länger als 2 Meter sind, der Kontrollhahn fehlen darf". Es wurde beschlossen, eine Anfrage an den Herrn Regierungs-Präsidenten wegen Auslegung dieses Paragraphen zu richten. — Nach Erledigung einiger innerer Vereinsangelegenheiten wurde die Versammlung geschlossen.

— Das Programm für das am 18. d. M. im Konzerthause stattfindende Konzert zum Besten des Kaiserdenkmals auf dem Kyffhäuser ist auf das sorgfältigste ausgewählt und verspricht, bei den vortrefflichen Kräften, welche ihre Mitwirkung zugesagt haben, einen hohen Kunstgenuß. Von größeren Instrumentalnummern bietet dasselbe den Krönungsmarsch aus „Die Folkunger" von Kretschmer, die Ouverture zu Göthe's „Egmont" von Beethoven und das Vorspiel zu „Lohengrin" von Wagner. Herr Opernsänger W. Richter bringt mehrere Lieder zum Vortrag, darunter auf Verlangen „Meine Schätze" von F. Götze. Die Opernsängerin Frl. Triebel singt eine Arie aus „Figaro" und Lieder von Spohr, Schumann und Mozart, und der Lehrer-Gesangverein bietet mehrere gewählte Chöre, darunter zwei mit Orchesterbegleitung: den Jagdchor aus der Kantate „Otto der Große" von Lorenz und die „Altniederländischen Kriegslieder" von Kremser. Die Leitung des Ganzen hat Herr Prof. Dr. Lorenz übernommen.

— Die kgl. preußische Hofopernsängerin Frl. Therese Rothauser wird nächsten Dienstag einmal im hiesigen Stadttheater als „Carmen" gastiren und wollen wir aus diesem Anlaß besonders darauf aufmerksam machen, daß Frl. Rothauser zu den besten „Carmen"-Darstellerinnen der Gegenwart gezählt wird.

— In Altdamm begeht heute das A. Fließ'sche Ehepaar das seltene Fest der diamantenen Hochzeit; das Jubelpaar befindet sich noch in voller Rüstigkeit, obwohl der Mann bereits 82, die Frau 80 Jahre alt ist.

* Im Oktober-Dezember-Quartal 1893 wurden von der hiesigen königl. Polizeidirektion 24 Baukonsense ertheilt, davon entfallen 8 auf die Friedrich-Karlstraße, 3 auf die Preußischestraße, 2 auf die Schillerstraße, je einer auf die Derfflinger-, Falkenwalder-, Arndt-, Pionier-, Sternberg-, Kronenhofstraße, den Augustaplatz, die Grüne Schanze, Galgwiese, Oberwiek und das Pachtgrundstück an der Parnitzstraße.

* Heute Vormittag gegen 6½ Uhr rückte die Feuerwehr nach dem Hause Heumarktstr. 11 aus, woselbst in einem dem Restaurateur Becker gehörigen Vorrathsraume ein Regal mit Büchern und Papier in Brand gerathen war. Das vermuthlich durch ein eisernes Ofenrohr verursachte Feuer wurde in kurzer Zeit gelöscht. Außerdem erfolgten zwei blinde Allarmirungen, und zwar kurz vor 7 und 9 Uhr. Im ersteren Falle hatten einige im Hause Burscherstraße 36 aufgestellte Koaksofen die Meldung verursacht, das andre Mal war der am Heumarkt befindliche Melder muthwillig in Thätigkeit gesetzt.

— Seitens der Tabaks-Berufsgenossenschaft ist für die Regierungsbezirke Stettin und Köslin Herr Fr. Köhlau, in Firma Köhlau & Silling, in Stettin zum Vertrauensmanne und Herr Albert Jacoby, in Firma L. Jacoby u. Sohn, in Pasewalk zu dessen Stellvertreter, ferner Herr W. Piaschewski zum Vertrauensmann für die Stadt Stargard i. Pom. gewählt worden.

— Nach der Militär-Strafprozeßordnung (§ 15 Abs. 3) geht die Vollstreckung einer von den Militärgerichten erkannten Freiheitsstrafe, wenn das militärische Verhältniß des Verurtheilten aus irgend einem Grunde aufgelöst wird, auf die bürgerlichen Behörden über. Die Vollstreckung erfolgt durch die Behörden des Heimathsstaates, wenn entweder die strafbare Handlung außerhalb des Bundesgebiets verübt worden ist oder der Verurtheilte im Gebiete des Heimathsstaates sich aufhält, in allen anderen Fällen durch die Behörden des Bundesstaates, in dessen Gebiet die strafbare Handlung verübt ist. Für die Fälle, in denen hiernach preußische Behörden zur Vollstreckung einer von Militärgerichten erkannten Freiheitsstrafe verpflichtet sind, hat der Justizminister durch eine allgemeine Verfügung vom 3. d. M. bestimmt, daß der Erste Staatsanwalt, in dessen Bezirk der Verurtheilte sich aufhält oder die strafbare Handlung verübt ist, verpflichtet ist, dem Ersuchen der zuständigen Militärbehörde beim Vorliegen des § 15 der Mil.-Strafpr.-Ord. stattzugeben. Die Militärbehörde ist zur Tragung von Kosten, also auch zur Vorschußleistung nicht verpflichtet. Die Vollstreckungskosten sollen von dem Verurtheilten in gleicher Weise erfordert werden wie bei den von den ordentlichen Gerichten Verurtheilten.

— Für den geplanten Schützengruß soll jetzt zwischen „Halt fest" und „Gut Ziel" gewählt werden. Um die beiden Parteien zu vereinigen, wird empfohlen, als Zuruf „Halt fest" und als Antwort „Gut Ziel" einzuführen. Der Sprachmeister Daniel Sanders und der Dichter Felix Dahn haben sich jedoch für „Gut Ziel" erklärt, und so wird dieser Gruß wohl den Sieg davontragen.

— Die Fischer Wilhelm Hausschild, Friedrich Schmiedeberg und Heinrich Dobberphul aus Berg-Dievenow, Kreis Kammin i. Pom., haben am 4. November v. J. die Fischer Gustav Gaedtke, Franz Krüger und Ferdinand Piepkorn ebendaher, deren Boot im Kamminer Bodden bei heftigem Sturm umgeschlagen war, mit eigener Lebensgefahr vom Tode des Ertrinkens gerettet. Diese menschenfreundliche That wird seitens des Herrn Reg.-Präsidenten mit dem Hinzufügen zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß den Rettern eine Geldprämie bewilligt worden ist.

Stadt-Theater.

Gestern gelangte die Oper „Philippine Welser" unseres heimischen Komponisten Herrn Karl Pohl zur Aufführung, für Stettin ist dieselbe keine Novität mehr, denn als in der Saison 1888—89 Herr Pohl im Stadttheater noch den Dirigentenstab schwang, erlebte sie bereits die Erstaufführung und errang einen recht freundlichen Erfolg, wie ihr ein solcher auch gestern wieder zu Theil wurde. Bei der früheren Aufführung wirkten noch einige Längen ermüdend und ist es anzuerkennen, daß der Komponist wesentliche Kürzungen, auch einige Aenderungen vorgenommen hat, welche dem Werk zum Vortheil gereichen, besonders der 1. Akt hat dadurch wesentlich gewonnen. Ueber die Oper wurde früher an dieser Stelle recht günstig geurtheilt und wir können dies Urtheil heute wiederholen. Herr Pohl folgt dem Geiste Wagners, er entfaltet volles dramatisches Leben, einzelne Melodien sind überaus einschmeichelnd, wie das Quartett im 1., der liebliche Walzer im 2. und das Lied Philippines im 3. Akt, auch die Chöre weisen zum Theil überaus ansprechende Weisen auf. Jedenfalls verräth Herr Pohl mit der Oper ein entschiedenes Talent und können wir ihm nur rathen, dasselbe noch weiter zu erproben, vor Allem die Oper auch einmal vor einem fremden Publikum zu versuchen; wir zweifeln nicht, daß sie auch dann ihre Wirkung nicht verfehlt, denn für ein Erstlingswerk hat der Komponist darin Hervorragendes geleistet. Der demselben gestern gespendete Beifall war daher ein wohlverdienter, auch die Darstellung hatte dabei berechtigten Antheil. Frl. Holldöbler sang die Titelpartie in bestrickender Weise, aber nicht nur gesanglich, sondern auch dramatisch führte sie dieselbe auf das beste durch, ebenso war Frl. Seidl ein munteres und anziehendes „Käthchen", welche durch ihr drolliges Spiel ergötzte. Die Rolle der Frau Welser fand durch Frl. Raddatz treffliche Wiedergabe. Von den Herren verdient besonders Herr Kromer als „Welser" Lob, der Sänger war vorzüglich bei Stimme und entwickelte leidenschaftliches, aber doch stets natürliches Spiel. Der „Erzherzog Ferdinand" des Herrn v. Hüddenet klang zeitweise etwas unrein, der Gesammteindruck desselben litt darunter jedoch nur wenig. Anerkennung verdienen noch Herr Schröter als „Ladislaus" und Herr Toller als „Böhmischer Bauer", auch Herr Wolff fand sich mit der wenig bedeutenden Rolle des „König Ferdinand" recht gut ab.

— —

Aus den Provinzen.

In der Nacht zum 5. Januar gegen 12 Uhr brannte die Windmühle des Herrn Mühlenbesitzers Böhning zu Kollin, welche auf dem Felde zwischen Bahnhof Kollin und Dorf liegt, gänzlich nieder. Dieselbe stand schon seit längerer Zeit außer Betrieb und war auf derselben zum Glück nichts Werthvolles vorhanden. Die Entstehungsursache des Feuers ist noch nicht ermittelt, doch kann böswillige Brandstiftung vorliegen, da die Mühle ganz isolirt und unbewohnt auf dem Felde stand. Der ungünstigen Windrichtung wegen griff das Feuer rasch um sich, so daß jeder Löschungsversuch vergeblich war.

X **Paalow** (Kreis Schlawe), 5. Januar. Gestern wurde die von den Orgelbauern Völlner und Sohn in der Kirche zu Paalow aufgestellte Orgel von dem Organisten der St. Marienkirche in Stolp, Herrn Kutz, revidirt und abgenommen. Das neue Orgelwerk, welches jetzt die neuerbaute schöne Kirche ziert, enthält zwei Manuale und Pedal mit 14 Registern und ist nach einem neuen, von Herrn Völlner sen. erfundenen röhrenpneumatischen System erbaut. Das System ist ein wohldurchdachtes, theoretisch durchaus richtiges! — Spielart, Handhabung der Registrirung sind außerordentlich leicht, angenehm und präzis. Die Intonation des Pfeifenwerks ist mustergültig und den Werken unserer größten Orgelbaumeister ebenbürtig zur Seite zu stellen. Das Hauptverdienst für die mustergültige Vollendung dieser Orgel gebührt zum größten Theil Herrn Völkner jun., welcher sein Wissen und Können durch langjährigen Aufenthalt und durch ein unermüdliches Studium in den größten Orgelbau-Anstalten Deutschlands erworben hat. Die Orgel in Paalow ist das vierte Orgelwerk, welches derselbe selbstständig aus der Dümower Fabrik aufgestellt hat; das vorletzte, ein Geschenk Ihrer Majestät unserer Kaiserin, befindet sich in der Wratislaw-Kirche in Stolpe bei Anklam.

Schiffsnachrichten.

Thiessow, 5. Januar, 10 Uhr Vorm. Dampfer „Frey" ist durch Eis im Bodden bei Klein-Zicker auf Grund gesetzt worden. Verbindung vom Lande unmöglich. Bergungsdampfer „Rügen" wird von Swinemünde erwartet.

Wittow, 4. Januar. Die am 31. v. M. auf Arkona-Riff gestrandete Brigg „Emma", Kapitän Fäcks, ist wrack. Der Boden war bereits am Montag zertrümmert. Theile des Wracks treiben heute schon ans Land und längs der hiesigen Ostküste. — Kapitäne von Dampfern sowohl als von Segelschiffen klagen über die zu kleinen Winter-Seezeichen auf den Untiefen und Riffen an den deutschen Küsten in der unmittelbaren Ostsee. So z. B. ist das gedachte Zeichen auf Arkona-Riff erst sichtbar, wenn man es nahe an passirt. Aehnlich so soll es an den gedachten Stellen westlich im Lübischen Fahrwasser sein.

Hamburg, 5. Januar. In Folge starken Ostwindes herrscht auf der Elbe ein außerordentlich niedriger Wasserstand, welcher der Schifffahrt viele Schwierigkeiten bereitet. Oberhalb der Elbbrücken steht das Eis. 18 Grad Kälte.

Wilhelmshafen, 5. Januar. Vom Spiekeroog ist hier die Nachricht eingetroffen, daß das Postfährschiff mit 5 Passagieren an Bord im Eise treibt. Der Werftdampfer „Nival" ist von hier zur Hülfeleistung abgegangen.

Bremen, 5. Januar. Die Rettungsstation Spiekeroog telegraphirt heute Mittag 1 Uhr: Von dem seit gestern Abend hülflos im Eise treibenden Postfährboote wurden sechs Personen nach vielen vergeblichen Anstrengungen durch das Rettungsboot „Aurich" gerettet.

Antwerpen, 6. Januar. In der Schelde sind mehrere mit Waaren beladene Schiffe eingefroren; dieselben wurden gestern theilweise ausgeladen. Jeder Verkehr mit England war gestern unterbrochen.

London, 6. Januar. In Folge des gestrigen Schneesturms werden zahlreiche Schiffsunfälle von der irischen und englischen Küste gemeldet.

Versicherungswesen.

Bei der Nürnberger Lebensversicherungs-Bank, Abtheilung für Unfallversicherung, wurden in den ersten 11 Monaten des verflossenen Jahres 2261 Unfälle angemeldet. Davon verliefen 37 Unfälle tödtlich, während die übrigen 2224 theils dauernde, theils vorübergehende Erwerbsunfähigkeit zur Folge hatten.

Vermischte Nachrichten.

— Aus dem gemüthlichen Frankfurt a. M. wird gemeldet: „Wie die hiesige Polizei bekannt giebt, wurden nach der diesmaligen „Sylvesterschlacht" auf der Zeil fünfzig Zylinder- und sonstige Hüte, zahlreiche Stöcke und Schirme, eine Hose, ein Rock und ein Gilet, Alles in trübseligster Verfassung, vorgefunden. Schwere und leichte Verwundungen gelangten zur Anzeige."

— Aus Madrid schreibt man unterm 1. Januar: In den Madrider Theatern ist es noch niemals so „fidel" zugegangen, wie in den letzten Tagen. Nicht als ob besonders erheiternde Possen oder Lustspiele gegeben würden — daran mangelt es gegenwärtig in Madrid so gut wie anderswo — oder als ob besonders vorzügliche Schauspieler aufträten, nichts von alledem, — das Publikum amüsirt sich vielmehr ganz unter sich und spielt selbst Komödie. Bald hält der Herr Stadtpräfekt einen harmlosen Zuschauer, nur weil er einen fadenscheinigen Rock trägt, für einen Bombenwerfer und macht ihm im Theater eine Scene, bald glaubt ein biederer Landbebauer, daß er durch die Erlegung von 5 Pesetats für einen Parquetsitz auch das Recht erlangt habe, diesen Sitz mit nach Hause nehmen zu dürfen, bald erscheint eine excentrische Dame mit Revolver und Reitpeitsche im Theater und jagt das halbe Parterre in die Flucht. Die letzterwähnte Geschichte, die tragisch beginnt und äußerst komisch endet, ist jüngsten Datums; sie ist erst gestern Abend passirt. Erscheint da im königlichen Theater bald nach Beginn der Vorstellung eine in ganz Madrid durch ihre sonderbaren Einfälle bekannte Dame, ein Fräulein Paulina Maria Casson (sie soll sich schon einmal in einer Heilanstalt befunden haben) und nimmt in der ersten Parquetreihe Platz, unter dem Gelächter des Publikums, und zum höchsten Entsetzen einer neben ihr sitzenden würdigen Matrone, welcher sie mit einer veritablen Reitpeitsche so prachtvoll vor der Nase herumknallte, daß der verstorbene Wachtel seine Freude daran gehabt hätte. Dem Publikum verging jedoch das Lachen, als Fräulein Paulina mit der größten Ruhe einen Revolver aus der Tasche zog, den Hahn spannte und ihn — nämlich den Revolver, auf ihren Schooß legte. Hals über Kopf stürzten mehr als fünfzig Personen, die eine fürchterliche Schießerei erwarteten, dem Ausgange zu. Auch der anwesende Polizei-Lieutenant, der den Spaß mit der Reitpeitsche noch ruhig hatte hingehen lassen, war wegen des Revolvers sehr besorgt und holte sich das Fräulein Casson aus der Sitzreihe heraus. Sie wurde nach der Polizei gebracht, wo sie eine konfuse Geschichte von einigen Tausend Duros erzählte, die man ihr vorenthalten wolle. „Man geht doch aber deshalb nicht mit einem Revolver ins Theater", sagte der Polizei-Inspektor. „Aber der Revolver ist ja ein Parfumzerstäuber", erwiderte Fräulein Paulina, drückte auf den Hahn und begoß den Herrn Inspektor von oben bis unten mit dem feinsten Eau de Cologne. Tableau!"

Breslau, 2. Januar. Der hier wohnende Handlungsgehülfe Benno B. erhielt am 23. Dezember v. J. folgende gerichtliche Vorladung: „In der Strafsache gegen den Nachtwachtmann Franz Schwon hier und Genossen wegen Meineids werden Sie zu Ihrer Vernehmung als Zeuge auf Anordnung des Untersuchungsrichters vom kgl. Landgerichte hierselbst nach dem Ringe an die Staupsäule vor den königlichen Landgerichtsrath E., und zwar in der Nacht vom 28. bis 29. Dezember um 1 Uhr geladen." B. glaubte seinen Augen nicht trauen zu dürfen und fragte deshalb an, wann der Termin stattfinde. Er erhielt von der hiesigen Gerichtsschreiberei folgenden Bescheid: „Aus der Ladung ist ganz deutlich ersichtlich, daß der Termin um 1 Uhr Nachts und zwar vom 28. bis 29. d. Mts. anberaumt ist u. s. w." Der Termin ist thatsächlich um die angegebene Stunde an der Staupsäule auf dem Ringe gehalten worden.

Gelsenkirchen, 5. Januar. In der Zeche Hibernia sind durch schlagende Wetter drei Bergleute getödtet und vier verletzt worden.

Wien, 4. Januar. Heute Abend starb Baron Hasenauer, der Erbauer der Wiener Hofmuseen, des Neuen Burgtheaters und der Neuen Hofburg, an Herzlähmung.

Pest, 5. Januar. Wegen Schneeverwehungen ist der gesammte Verkehr auf der Eisenbahnstrecke Kronstadt-Kez-y-Vasarhely eingestellt.

Paris, 5. Januar. Die Temperatur ist in einzelnen Theilen Frankreichs bis zu 20 Grad unter Null herabgestiegen. In Paris, wo die Seine völlig zugefroren ist, forderte die Kälte zahlreiche Opfer.

Börsen-Wochenbericht
von Viktor Mushack, Bankgeschäft,
Berlin W., Kronenstraße 56.

Berlin, 6. Januar.

Die außerordentlich schwankenden wirthschaftlichen finanziellen Bewegungen des verflossenen Jahres ließen es rathsam erscheinen, von einem in regelmäßigen Zeitabschnitten erscheinenden Börsenbericht bisher abzusehen.

Wir sehen aber nunmehr, wie alle Anstrengungen darauf gerichtet sind, aus dem Chaos der unzähligen Irrungen einen neuen Wirthschaftskörper zu konstruiren.

Zwar leidet Amerika noch sehr unter seiner vorjährigen Krisis, indeß die Berathung der Tarifbill, welche Hand in Hand mit der Suspension der Sherman-Bill die tief gesunkenen Kräfte schnell wieder heben wird, steht nahe bevor.

Italien ringt in schwerster finanzieller Bedrängniß nach Erlösung, doch auch hier handelt es sich nur um Tage bis zur Veröffentlichung eines Programms, welches der jetzige Staatslenker Crispi sicherlich energisch und rücksichtslos zum Heile seines Vaterlandes durchführen wird.

Aehnlich scheinen sich die Verhältnisse in Serbien zu reguliren, wo der innerpolitische Kampf die Finanzlage des Staates bedroht.

Vor Allem aber haben wir in Deutschland einen wirthschaftlichen Umschwung vor Augen, dessen Wirkungen namentlich für unsern Geldmarkt von außerordentlicher Tragweite sein werden. Ich will hierbei gleich hervorheben, daß unsere Wirthschaftsbilanz sich seit den 1892er Verträgen mit Oesterreich-Ungarn ꝛc. wesentlich günstiger gestaltet hat im Gegensatz zu Frankreich, dessen Handelsbewegung in Folge der Meline'schen Schutzzollpolitik einen bedeutenden Rückgang aufweist. Es mögen diese und andere bedenklichen Schattenseiten Frankreichs vielleicht Rußland rechtzeitig veranlassen, sich nach einer anderen finanziellen Stütze umzusehen, und insofern erlangt der in nächster Zeit zu Stande kommende deutsch-russische Handelsvertrag auch in finanzpolitischer Beziehung hohe Bedeutung.

Gegenwärtig steht unsere Börse unter dem Einflusse Oesterreich-Ungarns und Rußlands, d. h. die scharf accentuirte Haussebewegung in Wien-Pest, wie der deutsch-russische Handelsvertrag haben unsere Börse aus ihrer lange Zeit gepflegten Reserve hervorgelockt und zur Theilnahme veranlaßt. Diese Theilnahme stützt sich wesentlich auf Erwägungen, wie ich sie hier Eingangs bemerkte, und die Börse würde einen sehr schweren Fehler machen, wollte sie etwa aus Rücksicht auf den jetzt tobenden Kampf zwischen Parlament und Börse (siehe Börsen-Enquete-Kommission und Börsensteuer) den Kopf in den Sand stecken. Unsere engen wirthschaftlichen und finanziellen Beziehungen zu Oesterreich-Ungarn verpflichten uns, den dortigen Ereignissen mit sehr ernstem Interesse zu folgen, und gerade der ruhigen Kapitalsanlage wird in dortigen Werthen ein gutes Feld geboten. Ich erinnere an die österreichisch-ungarischen Staatsanleihen, an die Aktien der österreichischen Kredit-Anstalt und der Wiener Unionbank, an die Aktien der Elbethalbahn und der österreichischen Staatsbahn — allerdings chacun à son goût —, aber alle diese Werthe sie brachten unserem kapitalistischen Publikum große Vortheile und man kann sagen, daß, wie die Dinge liegen, weitere Vortheile bei respektabler Verzinsung in Aussicht stehen. Vor allen Dingen aber handelt es sich um seit vielen Jahren sehr bewährte und gut fundirte Anlagepapiere. Ich möchte noch bemerken, daß in diesen Werthen große Summen durch den Ankauf mit Lieferungstermin per Ultimo schlank untergebracht werden können.

Der deutsch-russische Handelsvertrag berührt schon seinem Namen nach unsere Industrie, und namentlich soll allem Vernehmen nach unsere Kohlenindustrie besonders begünstigt sein. Die Hauptsache bei diesem Vertrage bleibt indeß die Wiederherstellung wirthschaftlicher Beziehungen, wie sie sich schon aus der geographischen Lage ergeben, und es kann ein solches Einvernehmen nicht ohne günstigen Einfluß auf die allgemeine politische Lage bleiben.

Unsere Industrie empfängt ohne Zweifel durch den eventuellen Vertrag eine besondere Anregung, die in der Bewerthung der verschiedenen Aktien zum Ausdruck gelangen dürft. Maschinenfabrik-Aktien, wie

Berliner Maschinenfabrik- (Schwartzkopff) Aktien,
Hannover Maschinen- (Egestorff) St.-Prior.,
Flöther Maschinen-Aktien,

ferner Montanwerthe, wie Aktien der

Harpener Bergbau-Gesellschaft,
Gelsenkirchen „ „
Dannenbaum „ „

rücken dadurch wieder in den Kreis der bevorzugten spekulativen Kapitalsanlagen.

Berlin, 5. Januar.

Butter-Wochen-Bericht
von Gebrüder Lehmann u. Co.,
NW. 6, Luisenstraße 43—44.

Die Haltung des dieswöchentlichen Marktes ist als eine abwartende zu bezeichnen. Das hiesige Platzgeschäft ist zwar ein sehr ruhiges geworden, doch ist mit Rücksicht auf die festere Stimmung der auswärtigen Märkte, sowie auf das plötzlich eingetretene scharfe Frostwetter, das leicht die Produktion etwas einschränken dürfte, die Notirung für seine Butter unverändert belassen worden.

Landbutter hat einige Mark im Preise nachgegeben. Die hiesigen Engros-Verkaufspreise im Wochendurchschnitt sind:

Für feine und feinste Sahnenbutter von Gütern, Milchpachtungen und Genossenschaften (Alles per 50 Kilogramm):

Ia. 116, IIa. 110, IIIa. —, abfallende 105 Mark.

Landbutter: Preußische und Littauer 94—95, Netzbrücher 94—95, Pommersche 96 bis 98, Polnische 91—93, Baierische Senn- 97—102, Baierische Land- 90—95, Schlesische 96—98, Galizische 80—85 Mark.

Börsen-Berichte.

Stettin, 6. Januar.

Wetter: Klar. **Temperatur** — 5 Grad Reaumur, Nachts — 12 Grad Reaumur. **Barometer** 765 Millimeter.

Weizen geschäftslos, per 1000 Kilogramm loko 133,00—140,00, per Januar 139,50 nom., per April-Mai 145,50 B., 145,00 G., per Mai-Juni 146,50 B. u. G.

Roggen matter, per 1000 Kilogramm loko 117,00—122,00, per Januar 122,00 nom., per April-Mai 127,50 B., 127,00 G., per Mai-Juni 128,50 B., 128,00 G.

Gerste per 1000 Kilogramm loko 138,00 bis 160,00.

Hafer per 1000 Kilogramm loko 140,00 bis 148,00, fester über Notiz.

Rüböl fest, per 100 Kilogramm loko ohne Faß bei Kleinigkeiten 46,00 B., per Januar 46,00 B., per April-Mai 46,50 B., per September-Oktober 47,50 B.

Spiritus fest, per 100 Liter à 100 Prozent 70er loko 31,0 bez., 31,2 G., per Januar 70er 30,5 nom., per April-Mai 70er 32,7 nom., per Mai-Juni 70er 33 nom.

Petroleum ohne Handel.

Regulirungspreise: Weizen 139,50 Roggen 122,00, 70er Spiritus 30,5.

Angemeldet: Nichts.

Landmarkt.

Weizen 136—139. **Roggen** 120—122, **Gerste** 138—142. **Hafer** 148—154. **Rübsen** —,—. **Heu** 3,00—4,00. **Stroh** 32—34, **Kartoffeln** 36—42.

Berlin, 6. Januar.

Weizen per April —,— bis —,— Mark, per Mai —,— Mark, per Juni 1894 150,50 Mark.

Roggen per April —,— bis —,— Mark, per Mai 1894 132,25 Mark, per Juni —,— Mark.

Rüböl per April-Mai 47,00 Mark, per Oktober 48,20 Mark.

Spiritus loko 70er 32,60 Mark, per Januar 70er 36,70 Mark, per April 70er 37,90 Mark, per Mai 1894 70er 38,10 Mark.

Hafer per Mai 140,75 per Juni 1894 140,25 Mark.

Mais per Mai 107,75 Mark, per Juni 1894 108,25 Mark.

Petroleum per Januar 19,80 Mark.

Berlin, 6. Januar. Schluß-Kourse.

Preuß. Consols 4%	107,25
do. do 3½%	101,00
Deutsche Reichsanl. 3%	86,30
Pomm. Pfandbriefe 3½%	98,00
Italienische Rente	78,00
do. 3% Eisenb.-Oblig.	50,00
Ungar. Goldrente	95,00
Rumän. 1881er amort. Rente	95,10
Serbische 5% Tab.-Rente	64,00
Griechische 4% Goldrente	28,00
Russ. Boden-Credit 4½%	103,60
do. do von 1880	99 15
Mexika. 6% Goldrente	62,70
Oesterr. Banknoten	164 25
Russ. Banknoten Cassa	21.,20
do. do Ultimo	217,00
National-Hyp.-Credit-Gesellschaft (100) 4½%	105,70
do. (110) 4%	102 25
do. (100) 4%	101,40
P. Hyp.-A.-B. (100) 4% V.—VI. Emission	1(2,50
Stett. Vulc.-Act. Litt. B.	104 10
Stett. Vulc.-Prioritäten	129,60
Stett. Maschinenb.-Anst. vorm. Möller u. Holberg St.-u. m.-Akt. à 1000 M.	17,25
do. 6% Prioritäten	17,25
Petersburg kurz	216,40
London kurz	20,37
London lang	20,28

Amsterdam kurz	168,00
Paris kurz	81 0[illegible]
Belgien kurz	81,00
Berliner Dampfmühlen	137,10
Neue Dampfer-Compagnie (Stettin)	80,00
Stett. Chamotte-Fabrik Didier	195,00
„Union", Fabrik chem. Produkte	127,75
4% Hamb. Hyp.-Bank b. 1900 unk.	102,60
Anatol. 5% gar.-Esb Pr.-Obl.	56 70
Ultimo-Kourse:	
Disconto-Commandit	181 90
Berliner Handels-Gesellsch.	135,00
Oesterr. Credit	217,75
Dynamite Trust	130 90
Bochumer Gußstahlfabrik	122,75
Laurahütte	113,25
Harpener	140 80
Hibernia Bergw.-Gesellsch.	121 75
Dortm. Union St.-Pr. 6%	55,30
Ostpreuß. Südbahn	75,00
Marienburg-Mlawka-bahn	75,00
Mainzerbahn	113,10
Norddeutscher Lloyd	118 50
Lombarden	49,60
Franzosen	— —

Tendenz: schwankend.

Bremen, 5. Januar. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Faßzollfrei. Still. Loko 4,85. — Baumwolle ruhig.

Hamburg, 5. Januar, Nachmittags 3 Uhr. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Januar 83,25, per März 83,00, per Mai 81,50, per September 78,75. — Ruhig.

Hamburg, 5. Januar, Nachmittags 3 Uhr. Zuckermarkt. (Nachmittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 Proz. Rendement, neue Usance frei an Bord Hamburg per Januar 12,52½, per März 12,62½, per Mai 12,72½, per September 12,77½. — Ruhig.

Wien, 5. Januar. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 7,68 G., 7,70 B., per Mai-Juni 7,71 G., 7,73 B., per Herbst 7,90 G., 7,92 B. Roggen per Frühjahr 6,39 G., 6,41 B., per Mai-Juni 6,48 G., 6,50 B. Mais per Mai-Juni 5,34 G., 5,36 B. Hafer per Frühjahr 6,88 G., 6,90 B.

Amsterdam, 5. Januar. Java-Kaffee good ordinary 52,50.

Amsterdam, 5. Januar. Bancazinn 45,37.

Amsterdam, 5. Januar, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen auf Termine fest, per März 158,00, per Mai 159,00. Roggen loko geschäftslos, do. auf Termine höher, per März 114,00, per Mai 113,00. Rüböl loko 25,00, per Mai 23,87, Herbst 24,50.

Antwerpen, 5. Januar, Nachmittags 2 Uhr 15 Minuten. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 12,12 bez., 12,25 B., per Januar 12,00 B., per Februar 12,00 B., per September-Dezember 12,75 B. Fest.

Antwerpen, 5. Januar. Getreidemarkt. Weizen fest. Roggen ruhig. Hafer fester. Gerste ruhig.

Paris, 5. Januar, Nachmittags. Rohzucker (Schlußbericht) beh., 88% loko 34,75 bis —,—. Weißer Zucker fest, Nr. 3 per 100 Kilogramm per Januar 37,37½, per Februar 37,37½, per März-Juni 37,62½, per Mai-Juni 37,75.

Paris, 5. Januar, Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Januar 21,10, per Februar 21,30, per März-April 21,60, per März-Juni 21,70. Roggen ruhig, per Januar 15,00, per März-Juni 15,00. Mehl ruhig, per Januar 44,30, per Februar 44,60, per März-April 45,30, per März-Juni 45,60. Rüböl fest, per Januar 54,25, per Februar 54,50, per März-April 55,00, per März-Juni 55,00. Spiritus ruhig, per Januar 35,25, per Februar 35,50, per März-April 35,50, per Mai-August 36,75. — Wetter: Frost.

London, 5. Januar, 4 Uhr 20 Minuten Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Sämmtliche Getreidearten im Allgemeinen fest, ca. zu Anfangsnotirungen, Umsätze gering, Käufer zögernd, russischer Hafer stramm, ½ Sh. mehr gefordert.

Fremde Zufuhren: Weizen 19,740, Gerste 2370, Hafer 21 960 Quarters.

London, 5. Januar. 96prozent. Javazucker loko 15,50, ruhig. Rübenrohzucker loko 12,50, ruhig. — Schneefall. — Centrifugal-Cuba —,—.

London, 5. Januar. Kupfer, Chili bars good ordinary brands 42 Lstr. 12 Sh. 6 d. Zinn (Straits) 73 Lstr. — Sh. 6 d. Zink 16 Lstr. 12 Sh. 6 d. Blei 9 Lstr. 12 Sh. 6 d. Roheisen. Mixed numbers warrants 43 Sh. 4 d.

Liverpool, 5. Januar. Getreidemarkt. Weizen ½ d., amerikanischer Mais 1 d. höher. Mehl fest. — Wetter: Schnee.

Newyork, 5. Januar. (Anfangskourse.) Petroleum. Pipe line certificates per Januar —,—. Weizen per Mai 72,00.

Paris, 5. Januar. Nachmittags. (Schluß-Kourse.) Träge.

		Kours v. 4.
3% amortisirb. Rente	98,15	98,25
3% Rente	97,92½	98,17½
Italienische 5% Rente	79,25	79 05
3% ungar. Goldrente	97,18	97,18
III. Orient	69,25	69,35
4% Russen de 1889	99,90	99,90
4% unifiz. Egypter	101,80	101,95
4% Spanier äußere Anleihe	64,62	64,50
Convert. Türken	22,98	22,85
Türkische Loose	97,50	97,00
4% privil. Türk.-Obligationen	463 50	465,00
Franzosen	650,00	—,—
Lombarden	246,25	240,50
Banque ottomane	603,00	609,00
„ de Paris	652,00	648,00
„ d'escompte	42,00	43,00
Credit foncier	1028,00	1032,00
„ mobilier	—,—	—,—
Meridional-Aktien	541,00	536,00
Rio Tinto-Aktien	365,60	369,00
Suezkanal-Aktien	2718,00	2720,00
Credit Lyonnais	773,00	773,00
B. de France	—,—	4115,00
Tabacs Ottom.	412,00	410,00
Wechsel auf deutsche Plätze 3 M.	122,37	122,37
Wechsel auf London kurz	25,14½	25,13½
Cheque auf London	25,16½	25,15½
Wechsel Amsterdam k.	206,75	206,75
„ Wien k.	200,75	200,75
„ Madrid k.	407,50	403,00
Comptoir d'Escompte, neue	11,50	11 50
Robinson-Aktien	—,—	115,62
Portugiesen	19,93	—,—
3% Russen	83,20	83,30
Privatdiskont	2,37	—,—

Wasserstand.

Stettin, 6. Januar. Im Revier 17 Fuß 11 Zoll = 5,62 Meter.

Telegraphische Depeschen.

Brüssel, 6. Januar. Der unabhängige Kongostaat, sowie Deutschland, England, Italien, Portugal und die Türkei haben dem Brüsseler Antisklaverei-Bureau ihre Erhebungen bezüglich des Sklavenhandels in ihren Kolonien gemäß des Artikels 91 eingesendet.

Paris, 6. Januar. Die Kriminalpolizei nahm gestern Abend in mehreren Gasthöfen des Nordbahnhof-Viertels Haussuchungen vor, welche auf die Spur der Diebe geleitet haben sollen, die dem Bankier Levy aus Berlin die Handtasche mit den Schmucksachen entwendet haben sollen.

Paris, 6. Januar. Auf Befehl des Ministers des Innern wurden gestern Abend in allen Städten Frankreichs die Anarchistenblätter „Revolte" und „Pere Peinard" beschlagnahmt. In Carmaux wurde bei der Beschlagnahme ein Zeitungskäufer verhaftet, welcher rief: „Es lebe Ravachol!"

Dem „Temps" zufolge beabsichtigt Vaillant gegen das Präsidium des Schwurgerichts, Caze, Einspruch zu erheben, weil Caze der Bruder eines Abgeordneten sei.

In der Wohnung des Geographen Elisei Reclus wurden 60 Briefe beschlagnahmt, welche meist von deutschen und schweizerischen Anarchisten herrühren. Die Briefe sollen demnächst den betreffenden Regierungen zugesandt werden.

Marseille, 6. Januar. In den Häfen von Genua, Toulon und Marseille hat der orkanartige Schneesturm ungeheuren Schaden angerichtet. Viele Fischerboote werden mit ihren Insassen vermißt.